

KPÖ (O) - Die Lage der österreichischen oppositionellen Bewegung, 25.1.1928

4 Seiten, Faksimile

---

D I E L A G E D E R O E S T E R R E I C H I S C H E N  
O P P O S I T I O N E L L E N B E W E G U N G .

Seit Jänner 1927 sind alle Anhänger der österreichischen Opposition aus der KPOe ausgeschlossen. In den Bezirken, in denen die Opposition die Mehrheit hatte, wurden vom ZK neue Bezirksorganisationen errichtet.

Es würde zu weit führen, im Rahmen dieses Berichtes das Wesen der Differenzen zwischen der Opposition und dem ZK zu analysieren. Es genügt an dieser Stelle die wesentlichsten Momente des damaligen Kampfes anzuführen.

Den Hauptangriffspunkt bildete die konsequent durchgeführte Schwanzpolitik des ZK; das ZK begnügte sich damit, soweit es überhaupt den Zustand der Passivität aufgab, hinter der SP einherzulaufen, deren Forderungen entweder mechanisch zu wiederholen oder zu überbieten. Von einer selbstständigen Einschätzung der Lage, einer selbständigen Politik konnte in der KPOe seit Jahren nicht mehr gesprochen werden. Diese Politik, verbunden mit restloser Unfähigkeit in agitatorischer und propagandistischer Hinsicht, haben die KPOe nur ihre letzten, kleinen gewerkschaftlichen Positionen, um die wenigen Betriebsratsmandate und um die Führung in der Arbeitslosenbewegung gebracht. In demselben Maße in dem der politische Bankrott des ZK sich vollzog verstärkte sich sein parteiinterner Terror. Wir haben in dieser Hinsicht all das erlebt, was sich in Deutschland abspielte und noch weiter abspielt. Am Vorabend des Parteitages, der den Sturz des ZK - wenn die parteiinterne Demokratie zu entscheiden hätte - bringen musste, gelang es dem ZK die Opposition zu spalten und den Mitläufervögel die Tomanfraktion, mittels Posten (November 1926) an sich zu ziehen. Darauf wurde der Parteitag verschoben und die Opposition ausgeschlossen (Jänner 1927).

Die Opposition ging, als sie Jänner 1927 ihre selbständige Arbeit begann, die Arbeiterstimme herausgab und ihre Anhänger in Bezirks- und Ortsgruppen zusammenfasste, von folgender Voraussetzung aus:

Die Aufgabe der Opposition ist es, als Propagandagruppe zur Schaffung einer wirklichen kommunistischen

Partei zu wirken. Denn die KPOe kann, im Gegensatz zu den kommunistischen Parteien Deutschlands, Frankreichs oder der Tschechoslowakei, nicht als kommunistische Partei angesehen werden. In den genannten Ländern bestehen diese Parteien mit all ihren Schwächen dennoch aus einem gesunden, proletarischen Fundament, auf dem sie eine parasitäre, bürokratische - kleinbürgerliche Schicht wuchert.

In Österreich gibt es in dem Rest der in der KPOe verblieben ist, kein nennenswertes, gesundes, proletarisches Fundament. Von den ca 2500 zahlenden Mitgliedern (heute sind es nur mehr 1450) waren wohl 2000 Arbeiter. 90 % dieser Arbeiter waren (und sind) "unsatisfaktionslose Sozialdemokraten", die da sie niemals in der KPOe zum Kommunismus erzogen wurden, vollständig passiv geworden sind. Die Zahl der Aktiven beträgt ca 50, im Kampf gegen uns erreicht die Aktivität 100. Angesichts dessen, dass 75 % der österreichischen Arbeiterklasse von der SP politisch erfasst sind, dass der Kommunismus durch die Politik der KPOe aufs schwerste diskreditiert ist und dass die KPOe, die zu einem einflusslosen russophilen Verein entartet ist, von den besten und revolutionärsten Arbeitern grenzenlos verachtet wird, sahen und sehen wir unsere zentrale Aufgabe darin, den Kristallisierungspunkt für die erst zu schaffende Kommunistische Partei zu bilden.

Der Kurs musste daher auf die Entwicklung des Klassengegensatzes in sozialdemokratischen Volkspartei eingeschlagen werden, auf die Schaffung einer revolutionären Arbeiterlinken. Denn erst dadurch wird die Entwicklung einer wirklichen, breiten Kommunistischen Partei in Österreich ermöglicht. Von diesem Gesichtspunkt aus muss auch unsere Wahlstrategie beurteilt werden. Wir halten es für notwendig, bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit über diese Frage, die ein gutes Angriffsobjekt für demagogische Angriffe der Stalinisten abgibt, ausführlich zu sprechen. Der Umstand dass vorliegender Bericht Donnerstag in Berlin sein muss, zwingt uns Fragen, die eine eingehende Erörterung erfordern, nur zu streifen. Wir möchten in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass wir seit März 1927, und am schärfsten im Wahlkampf selbst den heraufziehenden Staatsstreich der Reaktion signalisierten, (siehe Abhandlung "Wahlkampf und Wahlkrieg") den kein Wahlkrieg der SP aufhal-

ten könne. Mir uns handelte es sich ~~um~~ darum unsere Linie und Lösungen an die Massen heranzubringen ; dies gelang uns relativ gut.

Der 15.Juli hat, sowohl objektiv, als auch im Bewusstsein jener Arbeiterkreise , die wir erreichen konnten, uns Recht gegeben.

Am 15.Juli selbst haben wir zweifellos einige Fehler gemacht, z.B. nicht die Lösung " Kampf für die Arbeiter-und Bauernregierung " ausgegeben. Ein Fehler war es auch, dass wir in der Kritik des ZK nicht den offensichtlich menschewistischen Charakter seiner Taktik (siehe Flugblätter der KPOe) hervorheben. Wir haben dadurch eine günstige Gelegenheit zur ideologischen Mobilisierung unserer eigenen Mitglieder versäumt. Diesem Fehler steht Hingabe und Aktivität der oppositionellen Genossen im Kampfe selbst, gegenüber .

Dagegen glauben wir dass unsere Einschätzung des 15.Juli als einer revolutionären Erhebung richtig ist. Man kann doch nicht, wie das EKKI (in zweifellos demagogischer Absicht) von einem bewaffneten Aufstand sprechen, wenn die bewaffnete Polizei die unbewaffneten Massen niedermetzelt. Nicht genügend klar wurde in unserer Kritik der offensichtliche Gegensatz zwischen der menschewistischen Haltung des ZK der KPOe und der demagogischen Lösung "Sowjets" durch das EKKI herausgearbeitet. Es besteht kein Zweifel, dass die Lösung "Sowjets" von Stalin nur zur Maskierung seiner Antirevolutionären Politik in China herausgegeben wurde. Wir sind der Auffassung, dass die internationale Opposition, die die Parole "Sowjets" billigte, im Recht war, da den Kommunisten vorgestäuscht wurde, dass am 15. Juli ein bewaffneter Aufstand der Arbeiter stattgefunden habe; im einen bewaffneten Aufstand wäre die Parole "Sowjets" zweifellos richtig gewesen.

Seit die Opposition, nach monatlangen Diskussionen ~~in der~~, sich für die russische Opposition aussprach, sind gewisse Änderungen innerhalb der Opposition eingetreten. Einige gute Arbeiter, die von der KPOe die kritisch byzantinische Einstellung Moskau gegenüber mitgebracht haben, sind abgefallen, bzw. passiv geworden. Die übrige Opposition die mit Festigkeit und Leidenschaftlicher Anteilnahme den Kampf der internationalen Opposition unterstützt, befindet sich aber seither in einem geistigen Entwicklungsprozess, der zweifellos mit einer starken Hebung des ideologischen Niveaus der Mitgliedschaft abschliessen wird.

Zum Schluss möchten wir Euch noch einige Daten über organisatorischen Verhältnisse innerhalb unserer Gruppe geben.

In Wien besitzt die Opposition sechs Bezirksgruppen mit 300 zahlenden Mitgliedern. In der Provinz haben wir in Graz eine Ortsgruppe mit 200 Mitgliedern, und das Wochenblatt der "Mahn-  
ruf". Das ZK besitzt in Graz eine Gruppe mit 40 Mitglieder. Unsere Grazer Organisation besitzt neben den Vorzügen grosser Aktivität und Initiative, gewisse politische Mängel; in ihrer Stellung gegenüber der SP fehlt manchmal die notwendige Klarheit und Schärfe. Im Kohlengebiet nahe von Graz verzeichnet die Opposition <sup>im Vorort</sup> in Voitsberg eine Ortsgruppe. In Niederösterreich haben wir bei der Spaltung im Städtchen Hainburg eine kleine Ortsgruppe übernommen. Unter der Leitung der Opposition ist die Mitgliederzahl von 10 auf 130 gewachsen, und besitzt <sup>die</sup> heute in den örtlichen Gewerkschaften und Betrieben, in der örtlichen Arbeitslosen- und Sportbewegung führende Positionen. In Graz, Hainburg und Voitsberg finden im Frühjahr Gemeinderatswahlen statt. Wir gehen mit eigenen Listen in den Wahlkampf. Abschliessend können wir feststellen, dass unsere Gruppe, trotz mancher Mängel, die ihr aus der Vergangenheit noch anhaftet, sich im Prozess des ideologischen und organisatorischen Erstarkens befindet.

Wir wünschen Eurer Tagung von der wir erwarten, dass sie Richtlinien im Hinblick auf den 6. Weltkongress ausarbeiten wird, nochmals den besten Erfolg. Mit brüderlichen Grüßen

Für die Leitung der Kommunistischen Partei (Opposition) :

Die Vorsitzenden :

P.S.  
Wir möchten noch bemerken,  
dass wir, trotz unserer festen Überzeugung, dass die KPO  
keine Kommunistische Partei,  
dass sie durch und durch verfault ist, die Parole der internationalen Opposition : "Kampf  
um die Wiederaufnahme in die  
Partei, auch als bindend für  
uns betrachten.

Wien, am 25. Januar 1928